

Das gewünschtete
Wunschkind

aller Zeiten
treibt mich in den

Wahnsinn

Der entspannte
Weg durch

Trotzphasen



DANIELLE GRAF
KATJA SEIDE

MIT
LESEPROBE
AUS
BAND 2

BELTZ

Sie alle sind sich einig, dass eine wie von Kast-Zahn oder Winterhoff favorisierte Erziehung, die auf Lob für gutes und negative Konsequenzen für schlechtes Verhalten basiert, zwar durchaus funktioniert, aber häufig mit einem Verlust der Beziehungsqualität innerhalb der Familie und möglichen psychologischen Nachwirkungen verbunden ist. Wer dieses Risiko vermeiden will, muss auf der Erziehungsebene umdenken.

Um zu zeigen, wie das geht, werden wir zunächst auf die neurobiologischen Grundlagen bei Kleinkindern eingehen. Wir werden einen kurzen Blick auf die Arbeitsweise des Gehirns werfen

und erklären, warum Kinder gar nicht anders können als wegen eines zerbrochenen Kekses völlig auszurasen, bei einem Wutanfall zuzuhauen oder doch den Mülleimer auszuräumen, obwohl die Eltern gerade eben darum baten, dies nicht zu tun. Auch wenn die wissenschaftlichen Basisinformationen zur Entwicklung des kindlichen Gehirns auf den ersten Blick etwas theoretisch klingen, ist es wichtig, die Arbeitsweise des Gehirns zu kennen, um das Verhalten unserer Kinder überhaupt verstehen zu können. Dieses Kapitel wird ein echter Augenöffner sein, versprochen!

Nachdem wir uns gemeinsam

durch den Theorieteil durchgearbeitet haben, erklären wir, warum Eltern das Trotzverhalten ihrer Kinder so unfassbar schnell so unfassbar hoch auf die Palme bringt. Anhand von typischen Situationen, in denen Eltern wütend auf ihren Nachwuchs werden, zeigen wir, welche Einflüsse ihre eigene Kindheit auf ihr Verhalten hat und warum es ihnen oft so schwerfällt, sich zu beherrschen. Dieser Teil ist uns besonders wichtig, denn die Wut der Eltern trägt mindestens ebenso zu den klassischen Trotzmomenten bei wie die noch fehlenden neurologischen Voraussetzungen der Kinder. Man könnte sogar behaupten, dass viele

Streitsituationen im Alltag nur deshalb entstehen, weil *die Eltern trotzig sind*. Dass bisher kein Ratgeber zum Trotzalter diese Wut der Erwachsenen thematisiert, ist unseres Erachtens Ausdruck für den oben im Beispiel schon erwähnten Blickwinkel der Gesellschaft auf Kinder. Diese müssen sich ändern, sich anpassen und erzogen werden, wohingegen Erwachsene per se im Recht sind und deshalb nicht an sich arbeiten brauchen. Mit unserem Buch wollen wir diesen Blickwinkel erweitern. Wir wollen aufzeigen, dass eine harmonische Beziehung nur dann entsteht, wenn alle Beteiligten unabhängig von ihrem Alter gleich viel geben und

nehmen.

Zu guter Letzt überlegen wir, welche Grenzen wirklich sinnvoll sind, wie man ein Kind liebevoll bei einem Wutanfall begleitet und wann es wichtig ist, als Elternteil auf einer Grenze oder Regel zu bestehen, um das Gehirn des Kindes sukzessive zu befähigen, nicht nur eigene Interessen zu verfolgen, sondern auch die Bedürfnisse anderer Menschen wahrzunehmen und darauf einzugehen.

Im Praxisteil beschreiben wir dann die am häufigsten vorkommenden unkooperativen Verhaltensweisen von Kindern und geben Ihnen selbst erprobte Tipps an die Hand, um solche Momente